

- Verströme ich den Wohlgeruch Christi an die Menschen, mit denen ich zusammenkomme?

*Pfarrer Hans Georg Schmid,
Nordheim-Nordhausen*

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:



- Zu V. 14–16: Eine Person sitzt in den Reihen mit deutlichem **Parfumeruch**. Nach der Textlesung fragen wir: Ist jemandem ein Zusammenhang aufgefallen zwischen dem Text und uns hier?
- Wir könnten kleine Säckchen mit verschiedenen Duftstoffen (Kräuter, Gewürze, etc.) füllen und daran riechen lassen. Was empfinde ich als Wohlgeruch, was weniger? Was ist wohl in dem Säckchen drin?
→ Ein (Wohl)Geruch bleibt nicht verborgen, sondern breitet sich aus. So ist Paulus überzeugt davon, dass auch durch das Leben von Christen das Evangelium von Jesus ausgebreitet wird. – Allerdings: Zu dick aufgetragen wirkt selbst Wohlgeruch unangenehm!

Lieder: Monatslied, 583, 452

Sonntag, 23. August 2009

2. Korinther 3 Grund zum Strahlen

Nach wie vor ist Paulus dabei, die göttliche Bevollmächtigung seines Aposteldienstes als glaub-

Woran machen wir die Glaubwürdigkeit von Verkündigern des Evangeliums fest?



würdig herauszustellen. Er muss sich damit von der selbstdarstellerischen Art anderer Missionare, die seitens der korinthischen Gemeinde gegen ihn ausgespielt werden, abgrenzen. Sein Maßstab ist Gottes herrliches Wirken, demgegenüber seine persönlichen Fähigkeiten zurücktreten und unbedeutend sind.

Gemeinde Jesu als Referenz (V. 1–2)

Paulus hat es nicht nötig, sich durch menschliche Beurteilungen anderen Gemeinden zu empfehlen. Seine apostolische Vollmacht beruht nicht auf ihrer beeindruckenden Wirkung, sondern unabhängig von den Wirkungen auf seiner persönlichen Berufung durch den erhöhten Christus. Deshalb kann und will er sich auch nicht selbst loben. Aber wenn schon ein auf Wirkungen beruhender Nachweis vorgelegt werden soll, dann ist eben auf die korinthische Gemeinde selbst zu verweisen. Eine christliche Gemeinde wird in ihrem praktischen Leben zu einer Botschaft nach innen und nach außen, zu einem von Christus geschriebenen Herzensbrief. Und Paulus, der bei der Gründung dieser Gemeinde Gottes Werkzeug war, ist dieser Brief aufs Herz geschrieben.

Gemeinde Jesu als Gemeinde des neuen Bundes (V. 3)

Die Qualität der Gemeinde hängt von ihrem Fundament ab. Paulus grenzt den auf die fleischartigen Tafeln des Herzens geschriebenen Brief Christi von den steinernen Tafeln des mosaischen Bundes ab. Dieser ist durch die auf steinerne Tafeln geschriebenen Zehn Gebote, das Gesetz, gekenn-

zeichnet (2.Mose 24,12; 31,18; 32,15f.). Ihm steht der Neue Bund gegenüber, den der Prophet Jeremia verheißt hat (Jer 31,1–33), der vom Propheten Hesekiel weiter aufgegriffen wurde (Hes 11,19; 36,26) und der nun in Christus erfüllt ist (vgl. Hebr 10,16f.).

Die christliche Gemeinde in Korinth kann als christliche also nur auf dem aufbauen, was Christus getan hat, und nicht auf dem Einhalten gesetzlicher Vorgaben, wie es vielleicht von den selbst ernannten, von der Gemeinde bewunderten Aposteln durch die Hintertür wieder eingeführt wurde. Es geht um das Wirken des Heiligen Geistes in den Herzen und nicht um das selbstbezogene und angstbesetzte Halten des Gesetzes. Und zugleich geht es darum, dass genau darin, dass Menschen durch den Heiligen Geist im Herzen angesprochen und erneuert werden, sich nun die Verheißung des Propheten Jeremia erfüllt. Die verheißene Zeit ist angebrochen!

Paulus als Diener des Neuen Bundes (V. 4–6)

Wiederum in Abgrenzung zu den selbst ernannten Referenzaposteln betont Paulus, dass es nicht sein Werk ist, dass die Gemeinde in Korinth entstanden und so auffällig gewachsen ist und sich von ihrer Umwelt abhob, dass es weit über die Region hinaus Beachtung finden musste. Ja, er war der Gründer, aber er war nur Handlanger Gottes, Werkzeug des Heiligen Geistes. Dieser ist es, der seiner Verkündigung zum Erfolg verhilft, und nicht seine menschlichen Fähigkeiten – die doch von der korinthischen Gemeinde gerade erheblich in Zweifel gestellt werden!

Der Geist führt zum Leben, lässt aufatmen und befreit. Das ist die Aufgabe, der Paulus folgt. Er will nicht neue Lasten, neue Pflichten auferlegen, dafür hat er immer wieder gekämpft. Das ist ihm – dem einstigen profilierten Vertreter des pharisäischen Judentums – in der Begegnung mit dem erhöhten Christus ganz entscheidend aufgegangen. Das kann und darf nicht wieder rückgängig gemacht werden. Sonst wäre es Verrat am Evangelium. Wer in der Erfüllung des Buchstabens des Gesetzes sein Heil zu finden sucht, begibt sich auf den Weg des Todes.

Der bleibende Glanz (V. 7–11)

Die vergängliche Herrlichkeit, die Paulus dem Alten Bund vom Sinai zuspricht, bezieht sich auf die Geschichte vom glänzenden Strahlen des Gesichtes Moses nach der Begegnung mit Gott (2.Mo-

se 34,29–35). Selbst dieses vergängliche Strahlen war für die Israeliten schon so unerträglich, dass Mose sein Gesicht bedecken musste. Und doch war der Glanz seines Gesichts ja nur ein Abglanz der strahlenden Herrlichkeit Gottes selbst.

Genauso stellt Paulus nun die überlegene Herrlichkeit des Neuen Bundes im Vergleich zum Alten heraus, indem er dreimal in einem Wenn-dann-Satz (V. 7.9.11) vom Geringeren auf das Höhere schließt (»wie viel mehr«). Paulus ist Diener dieses glänzenden Neuen Bundes, und die Korinther sind Gemeinde dieses Neuen Bundes.

Strahlende Zuversicht (V. 12–18)

Paulus bedauert zutiefst, dass im Judentum, wie er es schmerzlich erfährt, der Hinweis auf die überlegene Herrlichkeit des Neuen Bundes nicht wahrgenommen wird. Es ist wie bei der Decke, die Mose vor sein strahlendes Gesicht hängen musste, als ob sie bis heute nicht abgenommen wäre. Und doch rechnet Paulus fest damit, dass diese Decke einmal abgenommen und der Blick auf die Wahrheit Christi frei wird. Was dann geschieht, ist Befreiung. Dann macht sich die Freiheit der Kinder Gottes breit. Und das Strahlen Gottes geht dann auch über auf die Seinen. Die Vorfreude darauf kann einen schon heute strahlen lassen.

Fragen zum Gespräch:

- Woran machen wir die Glaubwürdigkeit von Verkündigern des Evangeliums fest?
- Woran kann man bei unserem Miteinander als Gemeinde/Gemeinschaft erkennen, dass wir ein Brief Christi sind?
- Welche Erfahrungen im Glauben bringen uns zum »Strahlen«?

Dekan Claus-Dieter Stoll, Sulz/Neckar

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:



Zu V. 14–18: Einer Person wird eine **Gardine über den Kopf** gelegt und dann ein Bild vorgehalten. Sie soll beschreiben, was sie sieht. Anschließend wird die Decke weggenommen, und sie erzählt erneut, was sie jetzt sieht. → So geht es Menschen mit und ohne Jesus bzw. den Heiligen Geist. Wie gut, dass wir durch den Heiligen Geist die Herrlichkeit Gottes klarer erkennen können!

Lieder: Monatslied, 134, 433